

Juni 1987

Hauszeitung der Hans K. Schibli AG Elektrische Unternehmungen

der Schiblianer

1937

50

1987

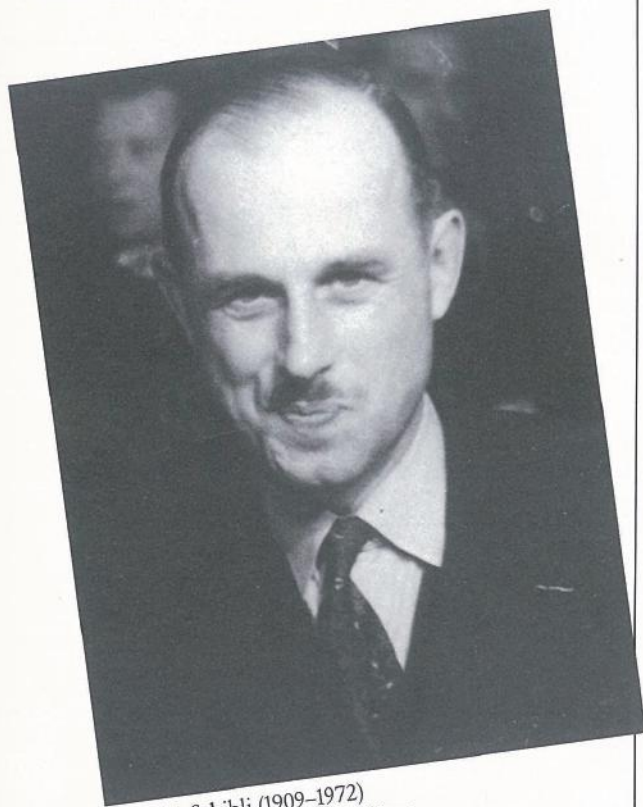


50 Jahre Schibli

Liebe Schiblianer, liebe Kunden und Geschäftsfreunde

Vor Jahresfrist bin ich selbst 50-jährig geworden, fühle mich dabei vergnügt und munter, bin weiterhin im Vollbesitze meiner geistigen Kräfte – meine es mindestens zu sein.

1937 – 1987 50 Jahre Schibli



Hans K. Schibli (1909–1972)
beim 10-jährigen Firmenjubiläum

Gewisse Ticks und Zipperlein sind aber unverkennbar festzustellen: Da zwicks im Rücken und knirscht in den Knien, und nach ausschweifenden Festivitäten ist die Rekuperationszeit für die müde Birne beträchtlich länger als vor dreissig Jahren. Nicht, dass mich diese Feststellung störte, aber sie bestätigt mir die banale Tatsache, dass wir Menschen für eine beschränkte Betriebsdauer konstruiert sind. Montag-Modelle mögen ihren Gebrechen schon früh erliegen, Stücke aus einer Spitzen-Fabrikationsserie bis über 90 Jahre voll betriebsfähig bleiben, vor allem, wenn auch auf guten Unterhalt Wert gelegt wird. Aber auch Spitzenprodukte von des lieben Gottes Fliessband werden früher oder später aus dem Verkehr gezogen.

Und jetzt ist die Hans K. Schibli AG 50-jährig – und kein bisschen rostig! Sie ist auch nicht träger geworden als in ihren jüngeren Jahren, sondern lebt, hat Ideen, nimmt Anläufe, macht Fehler, korrigiert sie, macht andere Fehler, hat Er-

folg, hat Misserfolg... 50 Jahre ist für die Firma kein Mass des Alterns, sondern der Existenzdauer. Die Firma hat vor 50 Jahren ihren Anfang genommen – seither lebt sie von Ideen, Tatkraft und Können der Schiblianer. Und sie kann ohne absehbares Ende weiterhin «jung», d.h. in voller Spannkraft und Aktivität bleiben, solange wie die Schiblianer sich als Schicksalsgemeinschaft verstehen, innerhalb derer sie auf ein Ziel hinarbeiten: Durch ihrer Hände und Köpfe Arbeit sinnvolle Werte zu schaffen, die dem Einzelnen ein Leben in materieller Sicherheit und der Firma den finanziellen Rückhalt für unbeschränkte Zukunft gewährleisten.

Ich bin froh und dankbar, der 50-jährigen Hans K. Schibli AG vorstehen zu dürfen. Mit Vergnügen sehe ich jedes Jahr 12 bis 15 junge Menschen mit Eifer in eine Berufslehre einsteigen. Mit Achtung verfolge ich den Einsatz junger Berufsleute, die unter grossen zeitlichen wie finanziellen Opfern die harte Schulung zur

eidg. Meisterprüfung und Telefon-A-Prüfung durchstehen. Mit Freude erfahre ich, wie jüngere und ältere Schiblianer sich mit ihrer Aufgabe und so mit der Zukunft der ganzen Firma identifizieren. Kurz: ich stelle fest (habe bei der Feststellung allerdings gewissermassen ein eidgenössisch schlechtes Gewissen): Ich finde keinen Grund und habe keinen Grund zum Jammern!

Grund dazu werde ich erst dann haben, wenn

- die Sozialgesetzgebung dem Einzelnen noch den letzten Rest von Eigenverantwortung weg-sozialisiert
- falsch verstandener gesetzlicher Schutz der Schwachen noch weiter dazu führt, dass der Faule auf Kosten des Tüchtigen leben kann
- der Unternehmer nicht mehr dazu stehen darf, dass er Gewinn erarbeiten will, ja: muss. Weil sein Unternehmen sonst nicht existenzfähig ist und bleibt
- die Arbeitszeitverkürzer meinen, zaubern zu können, sodass das Sprichwort «ohne Fleiss kein Preis» abgeschafft werden könnte
- gewisse Medien mit ihrer Meinung Gehör finden sollten, dass das Elend der 3. Welt mit der Abschaffung des Schweizer Wohlstandes gemildert werden könne
- die Verniedlichung, die Verharmlosung und das Verschweigen des Geschehens hinter dem eisernen Vorhang noch weiter fortschreitet, bis die fundamental verschiedene Wertgebung für das menschliche Leben im kommunistischen System bei uns nicht mehr erkannt wird.

Dies wären Gründe zum Jammern für mich. Meine Generation – wie die kommende – haben es in der Hand, dafür zu kämpfen, dass es so nicht wird. Dann kann auch die Schicksalsgemeinschaft der Schiblianer über weitere Generationen hin jung und lebendig bleiben.

Euer H.J. Schibli

Redaktion

Für die Redaktion zeichnet Gaston Dussex, Geschäftsführer Niederlassung Kloten, verantwortlich (Zeichen: Dx).

Anregungen, Texte und Fotos bitte senden an Hans K. Schibli AG, Redaktion (Der Schiblianer), Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten.

Gestaltung: B & B, Werner Hofmann

Satz und Druck: Grafische Betriebe NZZ Fretz AG

Fotolithos/Repros: Reprotechnik Kloten AG

Geschäftsadressen Hans K. Schibli AG

Hans K. Schibli AG
Elektrotechnische Anlagen
Klosbachstrasse 67, 8030 Zürich
Telefon 01-252 52 52

- Projektierung und Ausführung von Starkstrom-, Schwachstrom- und Telefon-A-Anlagen, Kabelfernsehen + Antennentechnik, Wärmepumpen + Heizungs-Technik

Schibli-Vision
Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
Telefon 01-813 64 84, Telex 825575 hks,
Telefax 813 66 51

- CCTV- + Broadcast-Systems

Hans K. Schibli AG
Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
Telefon 01-813 74 34

- Schaltanlagen- und Steuerungsbau

Niederlassungen

Hans K. Schibli AG
Geschäftsführer: Gaston Dussex
Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
Telefon 01-813 74 34

Hans K. Schibli AG
Geschäftsführer: René Mötteli
Poststrasse 35, 8957 Spreitenbach
Telefon 056-71 55 71

Filialen

Hans K. Schibli AG
Filialleiter: Ruedi Aschwanden
Fähnlibrunnenstrasse 10, 8700 Küsnacht
Telefon 01-910 63 66

Hans K. Schibli AG
Filialleiter: Fredy Fischer
Langackerstrasse 48, 8704 Herrliberg
Telefon 01-915 17 17

Hans K. Schibli AG
Filialleiter: Walter Rohr
Neuhofstrasse 7, 8708 Männedorf
Telefon 01-920 08 06

Hans K. Schibli AG
Filialleiter: Arthur Maurer
Alte Bergstrasse 3, Kindhausen, 8604 Volketswil
Telefon 01-945 52 66

Das Wort des Redaktors



Ein Geburtstag, ein Jubiläum geben immer Anlass zum Feiern. So ist natürlich auch ein Geschäftsjubiläum für Geschäftsleitung und Angestellte Grund zu einem Rückblick und einer Standortbestimmung.

Mit 50 ist der Mensch im vollen Saft und steht mit seiner wertvollen Erfahrung, seinem Können und Wissen mit Elan in der Arbeitswelt. Er hat noch viel Zeit bis zu seiner Pensionierung. Auch ein Geschäft hat mit 50 Jahren bereits einiges hinter sich. Betrachten wir den Weg der Hans K. Schibli AG seit ihrer Gründung durch die Übernahme des bestehenden Elektrofachgeschäftes in der Krisenzeit von 1937 bis heute. Es brauchte viel Mut, viel Vertrauen und Zukunftsglauben, um in jener politischen Situation, zwei Jahre vor dem 2. Weltkrieg, mit Überzeugung ein kleines Geschäft anzufangen. Unser unvergesslicher Hans K. Schibli

hat es gewagt. Sein Fahrzeug: ein Töff mit Seitenwagen für Material- und Werkzeugtransporte. Seine Mitarbeiter: ein Lehrling.

Wohl war sein Tätigkeitsgebiet auf den Raum um die Feldeggstrasse im Zürcher Seefeld begrenzt, auch die Arbeitsmethoden sind mit den heutigen in keiner Weise mehr vergleichbar. Zudem musste er seinen Aktivdienst als Telegräfler-Oberleutnant im Bündnerland leisten, weit weg von seinem privaten Lebensgebiet. Er kannte «sein» Bündnerland auswendig. Nach dem Krieg aber holte Hans K. Schibli auf! Er machte die verlorene Zeit mit umso grösserem Einsatz wett. Es ist hier nicht der Ort, eine Chronik zu erstellen; das wird mit grosser Kenntnis der Situation und der Gegebenheiten von Peter Melliger, der die ganze Phase miterlebt hat, liebevoll erfüllt.

Was uns hier interessiert, ist die Entwicklung in unserer Bran-

che. Vom primitiven Schalter bis zur heutigen vollkommenen Elektronik zeigt sich eine unaufhaltsame Bewegung und Entwicklung, die unvorstellbar rasant vorwärts drängte. Es betrifft alle Sektoren: von der Glühlampe über die Natrium-Quecksilber- bis zur Fluoreszenzlampe, bei Wärme- oder Kälte-Anlagen und Tausend anderen Dingen wird immer mehr Elektroenergie verwendet. Die Kommunikations-Übertragung von der handbetriebenen Telefonzentrale bis zur heutigen EDV nahm einen unerwartet intensiven technischen Aufschwung.

1937 war ein Elektromonteur ein Handwerker, der vor allem Kraft anwenden musste. Die heutige Bohr-/Schiess-technik hat ihm seine Arbeit sehr erleichtert – dafür ist er jedoch heute ein hochqualifizierter und technisch geschulter Fachmann. Die Zeit des «Röhrlibiegens» ist wohl endgültig vorbei. Der

Elektromonteur muss sich heute hinter die Bücher klemmen und sich ständig weiterbilden, um technisch auf der Höhe zu bleiben. Unser Beruf ist vielseitig, interessant, abwechslungsreich. Mit Begeisterung ausgeübt, kann er unsere Arbeitskräfte in allen Sektoren voll auf befriedigen. Wir bilden junge Menschen zu Fachleuten aus, die sich in ihrem Beruf wohlfühlen, die aber auch unzählige Möglichkeiten nützen können, um sich in andere, verwandte Gebiete einzuarbeiten. Als Servicemonteur sind sie dann in allen Sparten zu finden, und ihre Zukunft ist gesichert. Die nächsten Jahre werden allerdings viel Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit und Kreativität erfordern – doch wir können und wollen unsere Lehrlinge nicht dazu zwingen. Jeder ist seines Glückes eigener Schmied, es braucht Eigeninitiative und den Willen, das Angebot an Ausbildungsbereichen voll auszunützen, um die unstillbare Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt einigermaßen erfüllen zu können.

Wir werden unser 50-jähriges Bestehen in gebührendem Rahmen feiern und freuen uns, die ganze Firmen-Familie für ein paar gesellige und schöne Stunden einzuladen. Auch die Ehefrauen unserer Angestellten, die guten Geister im Hintergrund, werden dabei sein, wenn wir den Startschuss für die nächsten 50 Jahre Hans K. Schibli AG geben. «Gemeinsam für eine erfolgreiche Zukunft» sei unsere Devise. So wird die Hans K. Schibli AG weiterhin im Dienste ihrer treuen Kundschaft alle Kräfte einsetzen und in gutem Einvernehmen mit Lieferanten und Herstellern qualitativ hochstehender Produkte weiterleben und weitergedeihen.

Gaston Dussex

WO BERGE SICH



ERHEBEN . . .



Im SAC-Bulletin gelesen:

Kurt Bertschi's Erfahrungen mit peruanischen Bergführern.

Durch einen Freund, der längere Zeit in Peru gearbeitet hatte, wurden wir animiert, die Schönheiten dieses Landes und besonders die Anden kennenzulernen. Dabei wollten wir unseren Aufenthalt und die Touren individuell gestalten und flexibel sein.

Wir hörten vom laufenden Entwicklungsprojekt «Alpen-Anden» des schweizerischen Bergführervereins, das Peruaner zu Bergführern ausbildet. Geni Steiger in Walenstadt, mit den Verhältnissen in Peru bestens vertraut, ermunterte uns, den Versuch mit einheimischen Bergführern zu wagen. Für unser Vorhaben, die Besteigung des 6786 Meter hohen Huascarán Sur, empfahl uns Geni, Pedro Yanac als Bergführer zu engagieren.

Kurt Bertschi's Erfahrungen mit peruanischen Bergführern

In Huaraz, dem peruanischen Zermatt, fand sich dann Pedro mit zwei weiteren Führern und einem Koch zum vereinbarten Zeitpunkt ein. Das Korps-Material, Zelte, Seile, Kochgeschirr usw. war vorhanden. Wir benötigten nur unsere persönliche Ausrüstung. Als «Eingeh-Tour» bestiegen wir den Pico Pisco (5800 m), wobei uns schon hier die fröhliche, ungezwungene Art der Peruaner überzeugte.

Anschliessend wagten wir uns an den Huascarán Sur. Dieser ist bestimmt kein schwieriger Berg, doch stellt er an die Kondition einige Anforderungen. Nachdem die peruanischen Bergführer aber begriffen hatten, dass wir Unterländer eben langsam, dafür stetig steigen, war es eine Freude, mit ihnen zusammen am Seil zu sein. Sie waren immer fröhlich und sehr hilfsbereit, auch untereinander, und vor allem waren sie am Berg ruhig, sicher und verantwortungsbewusst. Am Abend hörten wir noch lange das Lachen aus ihrem Zelt. Ganz allgemein trug die fröhliche Stimmung viel zum guten Gelingen bei.

Voll Hochachtung sprechen alle von ihren Schweizer Instruktooren, und wenn die Zeltplätze sauber aufgeräumt verlassen wurden, haben die Peruaner dieses Verhalten – nach ihren eigenen Erklärungen – auch von uns gelernt.

Das Entwicklungsprojekt «Alpen-Anden» ist bis jetzt, nach unseren Erfahrungen, recht erfolgreich verlaufen. Es gibt in den nächsten Jahren jedoch noch einiges zu tun, ich denke vor allem an das Rettungswesen, an die Ausrüstung der jungen Führer und an die Weiterbildung und Kontrolle. Ich hoffe, dass dieses Projekt auch in Zukunft vom Bergführerverein begleitet wird, um so die bis heute erreichten Erfolge zu festigen und auszubauen. Land und Leute sind auf diese sinnvolle Hilfe, die Hilfe zur Selbsthilfe ist, angewiesen. Kurt Bertschi, Leutwil

Der spätpubertäre Tick eines 50-jährigen.

2/3 der Geschäftsleitung auf 6786 Metern über Meer

Von 1964 bis 1968 lebte und arbeitete ich in Peru. Die vereisten, riesigen Kuppen und Zacken der bis fast 7000 Meter hohen Andengipfel erlebte ich als grossartige Kulisse rings um die stille Weite des Altiplano – des peruanischen Hochlandes.

1984 will es ein Zufall: Abflug an einem Samstag nach Tansania, Aufstieg in 5 Tagesetappen auf den höchsten Punkt des Kilimanjaro: Uhuru-Peak, 5895 m ü.M. 8 Tage später schon wieder Rückflug in die Schweiz. Das grosse bleibende Erlebnis: Die Erfahrung der Grenzen der körperlichen Leistungsfähigkeit in grossen Höhen – Gedanke, so etwas wieder einmal zu versuchen.

Dann 1986: Von Freunden erfahren, dass in Peru in den letzten Jahren Berführer ausgebildet worden sind, die über das schweiz. Berführerpatent verfügen, erstklassige Berführereigenschaften aufweisen. Seit den 60er Jahren schlummern den Traum aufgeweckt. Zum 50. Geburtstag Besteigung des Huascarán, Perus höchster, der ganzen Andenkette dritthöchster Gletscherriesse. Kurt Bertschi ohne besondere Anstrengung als Bergkamerad motivieren können. Beat Lendi als tragendes drittes Drittel der Geschäftsleitung zum Hüten der Firma in Zürich zurückgelassen und Ende Mai nach Peru abgeflogen.

Wiedersehen mit meiner «alten Heimat»; mit meiner Frau und Peru-Schweizern im Altiplano gereist, immer zwischen 2500 und 4500 Metern Höhe; nach 10 Tagen mit Bertschis (Vater, Sohn, Tochter) in Huaraz zusammengetroffen, 3000 m ü.M. im Callejón de Huaylas – am Fusse der Cordillera Blanca. Bertschis sind ebenfalls schon 10 Tage akklimatisiert. 4-Tage-Trainingstour auf den Pico Pisco, 5800 m ü.M.

Dann Start zum grossen Erlebnis:

1.Tag Fahrt mit klappriger Camioneta über schlechte Gebirgsstrasse nach Musho am Fusse des Huasca-



rán. Aufstieg durch lichte Eukalyptuswälder, dann über eine Riesemoräne bis zum Basislager, auf 4250 m ü.M. unterhalb des Gletschers. Inmitten blühender Alpwiesen campiert.

2.Tag Weiteraufstieg über Moräne, Einstieg in den stark zerklüfteten Gletscher, Irmarsch durch Seracs, Aufstieg bei stechender Sonne, weichwerdendem Firn bis Lager 1 auf 5250 m ü.M. Erleben des herrlichen Sonnenunterganges hinter der Sierra Negra, auch Erleben des rasanten Temperatursturzes nach Sonnenuntergang.

3.Tag Weiteraufstieg über harten, sehr griffigen Firn. Umgehung gewaltiger Eisabbrüche, dann Durchsteigen einer immer steiler werdenden Eisrinne, plötzlich gebremst von einer Eiswand. Dank der Kunst unserer zwei Führer und Mobilisierung der letzten Sauerstoffreserven überwinden der Wand. Langer, steiler Weiteraufstieg in Eisrinne, dann Traverse zum Sattel zwischen Huascarán Nord- und Südgipfel. Camp 2 auf 6000 m ü.M. erstellen, gerade noch vor Nachteinbruch. Temperatur fällt auf -10°C. Fein zisellierte Silhouette der Sierra Negra gegen letzten Schein des Abendhimmels, über uns schwarzes Firmament mit unendlicher Sternenpracht, geborgen in der Grösse des Berges, weit über allen kleinlichen Sorgen des Alltags. Trinken und Essen als Pflichtübung, Schlafen als Versuch mit unterschiedlichem Erfolg.

4.Tag (Freitag, der 13. Juni 1986) Das Aufstehen und Anziehen von gefrorenen Schuhen, Steigeisen, Daunenjacke, Klettergurt ist auf dieser Höhe bereits ein grosses sportliches Programm. Dann Angriff auf die sehr steile Flanke des Südgipfels. Der gefrorene Firn ist griffig, lässt uns vertikal steigen. Dann Umgehen von Eistürmen, kühnes Queren der Gipfelpalte über 2/3-Schneebrücke! Erreichen des sanfter steigenden Rückens, der zum Gipfel führt. Kampf um jeden Schritt aufwärts, gegen die Versuchung, am Seil zu ziehen – stehen zu bleiben – sich zu setzen. Horchen auf den rasenden Puls, bewusst tiefes Einatmen der dünnen Luft. Schritt um Schritt dem Ziel entgegen. Dann das grossartige Erlebnis des Gipfels, starke Gefühle tiefst empfundener Freude, Geniessen des Blickes über eine unendliche Bergwelt, die irgendwo in Dunst und Wolken verschwindet, Vorstellung der geographischen Dimensionen, des Amazonastieflandes im Osten, des Pazifik im Westen.

Abstieg im jetzt sonnendurchweichten Firn, Seillänge um Seillänge sichernd. Ich verliere den Halt – falle ins Seil. Die peruanischen Bergführer sind zuverlässig, sie verdienen unser blindes Vertrauen. Nachtlager wieder im Camp 2 auf 6000 m ü.M.

5.Tag Abstieg über die Traverse, die Eisrinne, die Eiswand, vorbei an Camp 1, durch die Seracs bis auf den gewachsenen Fels, über Gletscherschliff und Moränengeröll zurück zum Basislager. Mit Mensch und Natur in Frieden am Lagerfeuer bei Gesprächen und Mundharmonika-Musik.

6.Tag Rückmarsch über die Riesemoränen nach Musho. Empfang im Dorfbeizli zum Mittagessen mit gebratenen Meerschweinchen, Kartoffeln und Bier. Die Camioneta kommt spät, doch sie kommt, wir kehren zurück nach Huaraz.

Später Rückreise nach Lima, zwei gemütliche Tage mit Freunden und Bekannten vor dem Rückflug nach Zürich.

So schenkte ich mir zum meinem 50. Geburtstag das ganz neue Berggefühl, sehr empfehlenswert. Interessenten mit ähnlichem Tick steht für Auskünfte und Beratung jederzeit gerne zur Verfügung

Euer H.J. Schibli

Das Stromwunder

Als Signor Volta den Spannungslehrsatz entwickelte, hatte er wohl keine Ahnung darüber, was es mit der entdeckten Energie auf sich hatte. Die Elektrizität wurde als Befreiung für die Menschheit gefeiert. Anfänglich wurde sie nur für die Beleuchtung verwendet und mit (Kerzenstärken) gemessen. Sofort erkannte man dann auch, dass diese unsichtbare Energie auch tödlich sein kann. Die Spannung wurde Menschen, Tieren und Sachen gefährlich; Gelehrte erfanden darum Vorschriften und Politiker machten Gesetze, um uns davor zu schützen und Unfälle zu verhindern.

Später kamen dann die Nutzungen für motorische Zwecke, als Wärme zum Kochen und Heizen, als Energie für die Warmwasser-Aufbereitung hinzu. Die Entwicklung der (Kraft) löste den Wasser- und Dampftrieb mit Riemen für Maschinen in den Fabriken ab. Dadurch wurde der Mensch entlastet, er bekam bessere Beleuchtung am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Als das Telefon als weitere Nutzungsmöglichkeit hinzukam, dann das Radio und schliesslich das Fernsehen, fand die Menschheit dank diesen weltumspannenden Kommunikationsbrücken aus ihrer Isolation heraus. Bildung und sozialer Fortschritt wären ohne die elektrische Energie schlicht undenkbar. Und wir meinen voller Stolz, alles rund um den (Strom) im Griff zu haben...

Heute sind wir auf einem technischen Höchststand angelangt. Die Schweiz galt vor noch nicht allzulanger Zeit als das Land mit den (unerschöpflichen) Energiereserven, dank der vielen Speicher-Stauseen und Wasser-Kraftwerke. Das ist aber passé: wir nähern uns rapide der Erschöpfung unserer natürlichen Möglichkeiten, stossen an Grenzen. Private, Industrie und das Gemeinwesen verlangen und verbrauchen immer mehr elektrische Energie, so dass Kernkraftwerke gebaut werden mussten. Die Gefahren, die der Umgang mit dem Atom mit sich bringen, glaubten wir bis Tschernobyl ebenfalls (im Griff) zu haben – bis wir feststellten, dass ein sogenanntes (Restrisiko) trotzdem bestehen bleibt. Die seltsamen Ausdrücke (Entsorgung) und (Endlagerung) belegen, dass wir noch lange nicht alle Probleme gelöst haben, dass wir die Zukunft von uns und jene unserer Nachkommen belasten.

Alle wollen wir den Strom aus der Steckdose. Und obwohl uns die damit verbundenen Probleme immer bewusster werden, möchte man, dass sie der (Nachbar) zuerst löst, erst dann wir... Die (weisse Kohle) die (saubere Energie), wie die Elektrizität auch genannt wird, ist auch hierzulande zu einem Politikum erster Güte geworden. Das angestrebte Wachstum bedingt ein Mehr – doch wer ist der Lieferant, wer garantiert das benötigte Quantum, wer bietet die Sicherheiten? Im Ausland werden wegen dieser Fragen Regierungen ausgewechselt, mancherorts herrschen regelrechte Energiekriege. Und alle, selbstverständlich, sind Experten, alle verstehen etwas davon, alle wollen politisieren und polemisieren. Dieses Thema der Stromversorgung wird – da braucht man kein Prophet zu sein – uns auch nach dem Jahr 2000 noch beschäftigen.

Das alles kann und darf uns deshalb nicht gleichgültig sein. Diese Unsicherheit, diese extremen Ansichten hüben und drüben führen sicher zu keinen vernünftigen Lösungen. Nur mit Sachverstand, Vernunft, und Sinn für Solidarität werden wir allseits tragbare Lösungen finden, die die Bedürfnisse des Einzelnen berücksichtigen und seine Mitverantwortung einschliessen.

Dx.

AUS UNSERER FIRMENGROPPE

Ein neues Firmen-Mitglied

Schon seit einigen Jahren sind wir auf die Dienstleistungen der Firma Hans Huber AG in Rüm- lang mit ihren Spezialarbeiten wie Kabelpleissen und Montage von Telefonkabelmuffen angewiesen. Hans Huber hat seinerzeit mit dieser Spezialisierung seine Firma bekannt gemacht und sich eine treue Kundschaft aufgebaut. Seine Arbeit füllte eine ausgesprochen Marktlücke.

Von einer heimtückischen Krankheit getroffen, verschied Hans Huber anfangs Februar dieses Jahres. Seine Familie, Frau und Sohn, war jedoch nicht in der Lage, den Betrieb in eigener Regie weiterzuführen und boten uns deshalb ihr Geschäft zur Übernahme an. Als weitsichtiger Unternehmer nahm unser Hans Jörg Schibli diese Chance wahr und erwarb für unsere Unternehmung diese Spezialfirma. Er wollte so dafür sorgen, dass das Werk von Hans Huber weiterbesteht und beabsichtigt mit geschultem Personal den Betrieb noch ausdehnen.

Diese Acquisition war vom Glück begünstigt: die benötigten Lokalitäten (Büro, Lagerräume, Parkplatz) konnten in Dielsdorf sofort gefunden wer-

den. Walter Müller aus Steinmür, ein schon lange mit unserem Unternehmen bekannter Fachmann, bringt als neuer Geschäftsleiter die besten Voraussetzungen mit. Er hat bereits ein Elektrofachgeschäft geführt und ist Absolvent der eidgenössischen Meisterprüfung und Inhaber der Telefon-Installationskonzession A. Die Hans Huber Telefon-Anlagen AG, Buchserstrasse 6, Dielsdorf, kann somit ihre Tätigkeit als selbständiges Unternehmen ab Anfang Juli 1987 weiterführen.

Dank der Zusammenarbeit mit der Hans K. Schibli AG kann die angestammte Huber-Kundschaft im Raum Zürcher Unterland jetzt zusätzlich auch auf unsere Dienstleistungen auf den immer wichtiger werdenden Gebieten wie Telefon-, Kommunikations- und EDV-Anlagen mit Kupfer- oder Glasfaserleitern aber auch bei allgemeinen Elektro-Installationen zählen.

Wir Schiblianer heissen Müller und seine Mitarbeiter bei uns herzlich willkommen, wünschen einen guten Start, viel Erfolg, Initiative und Freude in gemeinsamer Zusammenarbeit!

Aus unserem Freundeskreis

Rudolf Ammon geht in Pension

Am letzten Dezembertag 1986 räumte der ELAZ-Schulleiter sein Büropult zum letzten Mal: Rudolf Ammon wurde pensioniert – er gehört nun auch zum AHV- und Gango-Club.

Mit Stolz und Genugtuung darf er auf die geleistete Arbeit für das Elektrikergewerbe zurückblicken: Im Frühjahr 1972 stand er mit vier InstruktorInnen vor einer neuen Aufgabe. Es galt, eine einheitliche Lehrlingsausbildung für den Elektrikerberuf aufzubauen. Mit einem neuen Konzept, neuem Lehrstoff und Überzeugungskraft gelang es ihm, auch die Lehrmeister zu begeistern. Denn mit Rudolf Ammon's Schulungsmethode wird das moderne Lehrprogramm komplett.

Der KZEI hatte Glück, dass sich Ruedi Ammon für diese Aufgabe zur Verfügung stellte, denn dank seiner vielseitigen Ausbildung brachte er die besten Voraussetzungen als neuer Schulleiter mit. Nach erfolgreicher Lehre als Elektromonteur und nach Einsatz als Telegräpher-Soldat während des Aktivdienstes besuchte er das Technikum in Biel und erwarb sich nach dem Krieg den Titel als Techniker HTL.

Mit seiner Pionierleistung in der Lehrlingsausbildung setzte er Massstäbe für seine Nachfolger und hat auch den Weg geebnet. Hans-Ruedi Eigenheer konnte eine Aufgabe antreten, die – bei Anpassung an die Bedürfnisse unserer Zeit – gut fundiert ist und die in bewährtem Stil



weitergeführt werden kann. Wir sind überzeugt, dass auch bei ihm die künftige Lehrlingsausbildung im Kanton Zürich in guten Händen liegen wird.

Unserem lieben Ruedi Ammon aber gehört unser Dank für alles, was er aufgebaut und geleistet hat. Jetzt, da er von dem täglichen Gang zur

Schule befreit ist, kann er sich seinen Hobbies widmen: Rosen züchten, sein Segelboot in den richtigen Wind legen und mit seiner Frau Gemahlin in seinen Bergen Erholung und Musse finden. Auf allen seinen zukünftigen Reisen wünschen wir ihm viel Vergnügen und noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit. Dx.

Ernst Burkhalter ist nicht mehr.

Selten hat mich eine Todesnachricht so betroffen und ergriffen, wie der bruske Abschied von Ernst Burkhalter. Ich kannte ihn schon, als er noch Chefmonteur bei Elektro-Weber in Altstetten war. Vor 26 Jahren hatte ich mich nämlich zu entscheiden, ob ich sein Mitarbeiter oder jener von Hans K. Schibli werden wollte.

Die hohe Intelligenz von Ernst Burkhalter, seine Berufskennntnisse und persönliche Ausstrahlung, aber auch die Gabe, weitsichtig zu denken und zu handeln, haben ihn zu einer markanten Unternehmer-Persönlichkeit in der Elektrobranche werden lassen. Als Geschäftsmann und Konkurrent war er gefürchtet: wenn er etwas anpackte, hatte er unweigerlich Erfolg. Suchte er seinen Vorteil, fand er ihn und war unschlagbar. Er war als Unternehmer auch ein Mann, auf dessen Wort man sich verlassen konnte, er baute sich ein «Imperium» auf und war auf den verschiedensten Gebieten aktiv: Installation, Fabrikation, Auslandsgeschäfte und Immobilien. Man kann sich fragen, woher ein so dynamischer Mensch die Kraft und Zeit hernahm, um das alles zu organisieren, zu führen und zu bewältigen.

Ich meine, dieser Mann ist unersetzbar, es gab nur einen Ernst Burkhalter. Seine verschiedenen Direktionspartner werden es jetzt schwer haben, die begonnenen Aufgaben in seinem Sinn und Stil weiterzuführen. Er hat unserer Branche etwas gebracht, sein Schwung hielt uns in Bewegung und wir werden seinen Namen noch lange in Erinnerung behalten.

Gaston Dussex

Aus dem Tagebuch des Chefs.

Wenn Ihre Sekretärin hinter ihrem Schreibtisch am Boden sitzt und es sie schüttelt vor Lachen, dann ist sie nicht etwa hysterisch geworden, sondern trägt elegante Hosen aus sehr gleitfähigem Material. Es geschieht dann nämlich, dass ihr der Bürostuhl unter dem Hintern wegrollt... Achtung: bei unsportlichen Damen besteht beträchtliche Unfallgefahr!

Von meiner Tochter Monika aus der Mittelschule gehört: (Der Lehrer hilft uns bei den Problemen, die wir ohne ihn nicht hätten.) (Lehrer) lässt sich ohne Sinnverfälschung ohne weiteres durch (Chef) ersetzen.

Wenn auf dem Parkplatz hinter unserem Bürohaus in Zürich ein Tubel minutenlang

mit dem Anlasser eines Ford-Fiesta örgelt, wie wenn er ihn aufziehen wollte, so ist dies der Schreiber, dem die Existenz eines Hand-Choke im Zeitalter der Automatisierung nicht mehr bekannt zu sein scheint.

Eine Kochplatte im Ferienhaus in Willerzell wird nicht mehr warm. Ich demontiere sie fachgemäss, denn etwas verstehe auch ich von praktischer Elektrikerarbeit. Eine praktische Übung in Zürich soll den Lehrlingen zeigen, wie man eine defekte Herdplatte erkennt. Man erkennt jedoch nicht, die Platte ist in tadellosem Zustand. – Das nächste Mal werde ich zuerst die Sicherungen prüfen, bevor ich mir an den Chromstahlabdeckungen die Finger blutig schneide. Oder ich lasse einen Fachmann kommen. Es soll scheints so sein, dass gelernter Elektriker immer zuerst defekte

Sicherungen ersetzen, ehe sie ganze Maschinen zerlegen.

Ein mir lieber Gärtnermeister hätte zwecks Erstellen eines Kostenvoranschlags in einem Teil einer Wohnüberbauung eine Arbeit besichtigen sollen. Der KV kam nicht zustande, denn auf dem Weg zum vorgesehenen Arbeitsort sonnte sich eine wohlgestaltete Dame in nur einem einzigen dürrtigen Textilrest. Und erschreckte den Gärtnermeister damit dermassen, dass er verstört den Rückzug antrat. – Wie kann man am Ende des 20. Jahrhunderts noch so gehemmt sein, und dies erst noch im nicht mehr ganz jugendlichen Alter von 58 Jahren!

Aufmunternde Sprüche lieber Zunftfreunde: (Juhui, auch Du setzest Dich nicht

mehr durch!) als die Schibli-Monteur auch nach zweimaliger Aufforderung von mir den Auftrag bei meinem Mitzünfter noch nicht ausgeführt hatten. Oder (Du glaubst ja an den Storch, wenn Du meinst, Deine Anwesenheit im Betrieb werde überhaupt beachtet!) als ich in einer Diskussion erwähnte, meines Erachtens sei es wichtig, dass auch der Chef sich an die Gleitzeitordnung halte.

Und noch zwei Sätze nicht von mir, aber trotzdem intelligent: (Information heisst nicht: (Ich habe etwas mitgeteilt), sondern: (Ich bin verstanden worden.) (Autor unbekannt), sowie: (Die Kernenergie hat nach Tschernobyl ihre Unschuld verloren; andere Energieträger haben sie nie gehabt!) (Michael Kohn, August 1986)

H.J. Schibli

Wichtiges (aber Vergessenes) reumütig nachgetragen:

Trotz Umsicht des Redaktors, gewissenhaftem Auflisten unseres Personalbüros und zuverlässiger Arbeit der Korrektoren sind wichtige Informationen über Mitarbeiter in zwei Schiblianern vergessen worden!

Ausgabe Dezember 1984: Ein stiller, in der ganzen Firma aber bekannter und geschätzter Mitarbeiter ist in Pension gegangen. Unser Hans Hagenbuch hat während 29 Jahren mit grösster Zuverlässigkeit den Schibli-Transporter durch den Zürcher Stadtverkehr und zu den Filialbetrieben gesteuert. Einige Hunderttausend Kilometer hatte er mit sei-

nem züriblauen Gefährt hinter sich gebracht; nur ein einziges Mal gab es eine bescheidene Beule, Grund für Hans Hagenbuch, schlaflose Nächte zu bekommen! Pünktlichkeit (die Höflichkeit der Könige) und Zuverlässigkeit (typischer Schiblianer) zeichneten ihn aus. Ganz besonders in den ländlichen Filialen freute man sich jeweils richtig auf den Besuch des Boten aus der fernen Stadt.

Die Geschäftsleitung und die vielen Arbeitskollegen danken Hans Hagenbuch auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für seine Arbeit und Kameradschaft.

H.J. Schibli

Ausgabe April 1986 Im Zusatzblatt jenes Schiblianers wurden die in den Kommunalwahlen neu gewählten Behördenmitglieder aufgeführt. Vergessen ging dabei, dass Paul Kropf, Techniker unserer Ab-

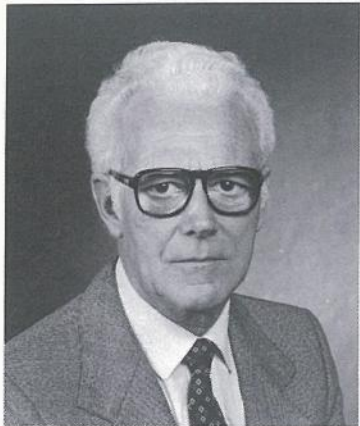
teilung Steuerungs- und Schaltungen schon zum dritten Mal in die Kirchenpflege Gossau gewählt wurde. Wir gratulieren mit Verspätung aber nicht minder herzlich.

H.J. Schibli



Unsere Abteilung Schaltanlagen und Steuerungen bei Montagearbeiten im «im sonnigen Tessin»

Fred Leuenberger geht in den Ruhestand



Nun kann er per Ende Juli seinen Arbeitsplatz räumen, den Schlüsselbund seinem Nachfolger übergeben, sich auf der Pikettliste streichen und das Recht zur Pensionierung in Anspruch nehmen. Er darf sich mit grosser Genugtuung von seinem Beruf zurückziehen, hat er doch als Fachmann wie auch als Mensch viel gegeben und darf mit Stolz auf das vollbrachte Werk zurückblicken. Er hat in gewissem Sinne eine Pionierarbeit geleistet, mit Bedacht und Umsicht die Entwicklung der Stadt Kloten beobachtet und für Einwohner, Gewerbe und Industrie zukunftsgerichtet und sicher gewirkt.

Als Berner blieb er seiner Sprache treu – nicht jedoch der Tradition, als stur zu gelten. Sehr gerne pflegte ich mit ihm Meinungsaustausch – er wird mir fehlen. Sein Geburtsschein gibt ihm das Recht, in den (AHV-Verein) einzutreten, wo ich ihm in einiger Zeit wieder begegnen werde. So bleibt mir nun, Fred Leuenberger herzlich viele gute Jahre zu wünschen, die er geniessen möge!

Es bietet sich hier Gelegenheit, seinen Nachfolger, Herrn Eduard Müller, freundlich zu begrüssen. Er hat sein Amt bereits angetreten, und wir wünschen im guten Erfolg und Befriedigung bei seiner Arbeit und im Umgang mit der Unternehmerschaft.

Gaston Dussex

Eine glückliche Hand hatte Gemeinderat Paul Buol, als er vor 27 Jahren Fred Leuenberger zum Betriebsleiter der städtischen Werke Kloten gewählt hatte. Unsere damaligen Gemeindewerke wurden nebenamtlich geführt. Durch den Ausbau des Flughafens stand ihnen einiges bevor: Nicht nur die Stromversorgung war ein Problem, auch Wasser und Abwasser, das Strassenwesen, der Pikettendienst usw. Alle diese Aufgaben hat Fred Leuenberger mustergültig gelöst, und sein Vorsteher konnte sich auf die Fähigkeiten und Beweglichkeit des Betriebsleiters verlassen. Sehr gut verstand sich Fred Leuenberger mit seinem Personal wie auch mit den direkt betroffenen örtlichen Installationsfirmen für Elektrisch und sanitäre Anlagen.

Profilhafter Amateur-Künstler unter uns.

Am 19. Januar 1987 erschien im Stadtanzeiger von Kloten die Besprechung der ersten Hobby-Ausstellung im Quartier-treff Kloten. Folgender Satz sei daraus zitiert:

«...neben vielen Höhepunkten stachen im Parterre vor allem einige Aquarelle hervor, wie etwa jene von Gaston Dussex, die wohl dem Blick von manchen professionellen Augen standgehalten hätten.»

Schi.

Wie wär's mit folgendem Slogan:

**«Verdammt tüchtig,
unsere Monteure.
Ganz schön preiswert – unsere Installationen»**

Otto Maneth

Pensionierung

Das waren noch Zeiten...! Damals, im Herbst 1954, also vor etwas mehr als 32 Jahren, wie Otto Hohlfeld als Leitender Monteur in unsere Firma eintrat. Man sagt, dass sich die Zeiten nicht ändern, wohl aber die Menschen. Wenn jedoch die Ausnahme eine Regel bestätigt, trifft sie bei unserem Pensionierten zu. Er ist über all die Jahre praktisch der Gleiche geblieben, sei es als Platzmonteur in Zollikon, in der Abteilung von Peter Melliger, im Hauptbahnhof Zürich unter den Fittichen der Spreitenbächler oder zuletzt in Küssnacht bei Ruedi Aschwend.

Wir wünschen Otto Hohlfeld noch viele rüstige Rentnerjahre bei bester Gesundheit und dass er unzählige schöne Reisen machen kann! René Mötteli



Die Sprache – ein Mittel zur Verständigung

Meine Mittelschullehrer erklärten mir komplizierte Zusammenhänge einfach – und machten sie mir dadurch verständlich.

Meine Hochschullehrer erklärten mir einfache Zusammenhänge kompliziert – und ärgerten mich damit entsetzlich.

Ich habe dazu ein Beispiel gefunden, das mich an meine Hochschulzeit erinnert, heute aber zu meiner Erheiterung beiträgt:

Verständlich heisst eine Weisheit:

«Di tùmmschte Puure händ die gröschte Händöpfel».

Wissenschaftlich auf Hochschuleniveau aber:

«Die morphologische Dimension subterranean Agrarprodukte variiert in reziproker Relation zur intellektuellen Kapazität der Produzenten».

Proscht Nägeli!

H.J. Schibli

Schibli-vision

CCTV + Broadcast-Systems

ist grösser und stärker geworden!



Schibli-vision jetzt auch in der Suisse romande! Seit 1. Juni 1987 betreut Herr Pietro Molinari die wachsende Schibli-vision-Kundschaft von seinem Stützpunkt am Neuenburgersee aus. Da er selber ein Romand ist, kann er das in der Sprache seiner Kunden besser, schneller und vor allem persönlicher als ein Schiblianer aus der Deutschschweiz.

Die Adresse:

Schibli-vision, Bureau Suisse-Romande

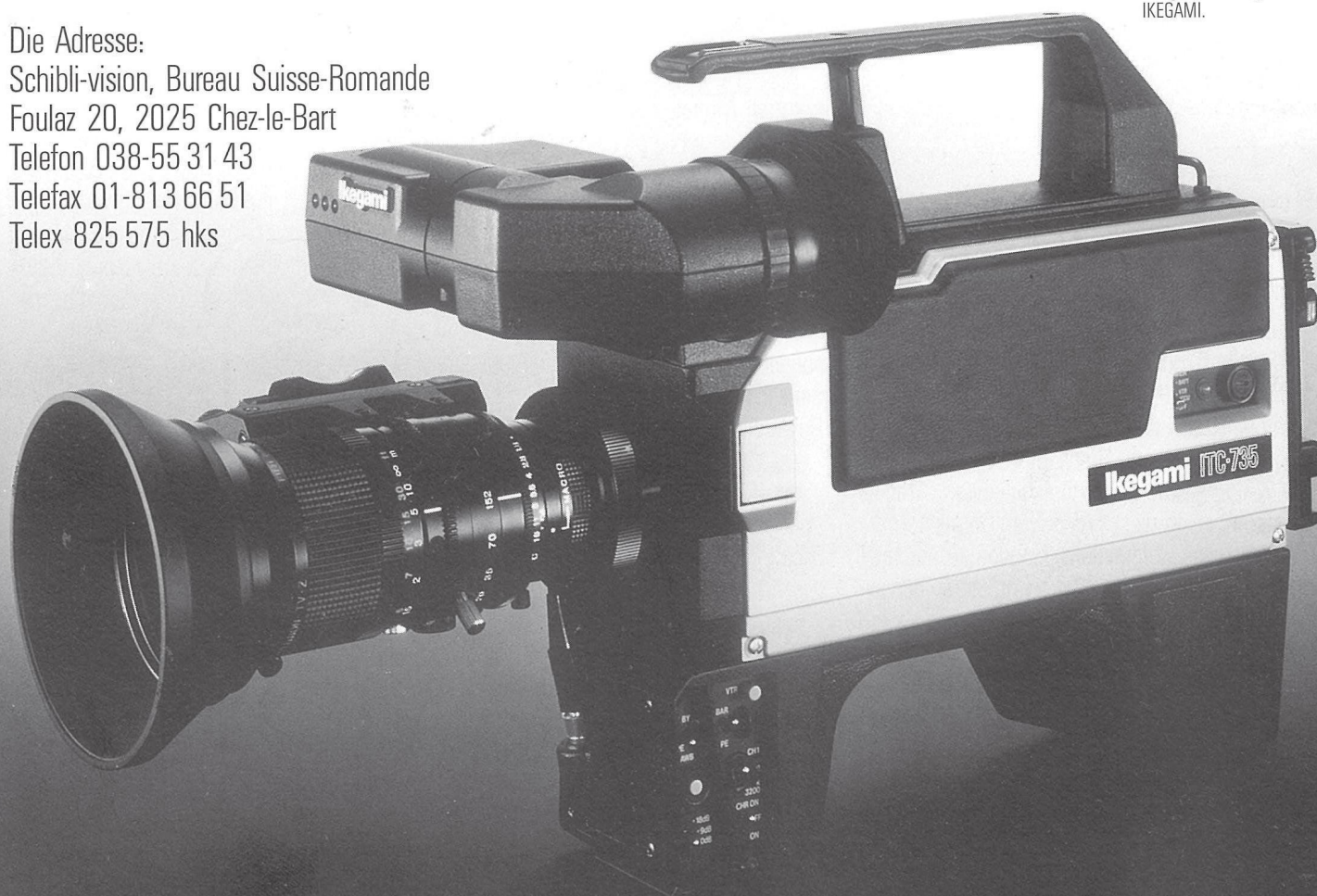
Foulaz 20, 2025 Chez-le-Bart

Telefon 038-55 31 43

Telefax 01-813 66 51

Telex 825 575 hks

In dieser ITC-735 steckt neueste Technologie und die grosse Erfahrung von IKEGAMI.





Neu im Bereich industrielles Fernsehen/CCTV

ist als Product Manager neu Herr Urs Fatzer (aus der Schibli-Installationsabteilung) zuständig. Urs Fatzer ist in Kloten stationiert und dort zuständig für Sicherheits- und Industrie- Fernsehanlagen.

Neu im Bereich Broadcast

ist das Schibli-vision-Team mit Herrn Marcel Groos verstärkt worden. Als System-Ingenieur ist er für das gesamte Broadcast-Programm und ganz speziell als Manager für die Einführung und Betreuung neuer Produkte zuständig. Er ist sowohl in Kloten aber auch als Berater im Aussendienst aktiv.

Interessante und neue Produkte auf der immer farbiger werdenden Palette von Schibli-vision:

Die von uns vertretene Basis-Marke IKEGAMI brachte in den letzten Monaten eine Reihe neuer Produkte auf den Markt:

ITC – 735 Farbkamera

Diese neue ENG/EPF Farbkamera wurde mit der Zielsetzung (Leicht zu benutzen und zuverlässig im Einsatz) entwickelt. Hervorragende Bildqualität ist sichergestellt durch Verwendung der neuen SATICON IV-Aufnahmeröhren, die mit Hochspannung betrieben werden. Der extrem rausch-arme Vorverstärker, die vergrößerte Highlight-Kompression und hochpräzise (Registration)-Korrekturschaltungen tragen zum problemlosen Einsatz dieses modernen Geräts bei. Allfällige Bedienungsfehler werden durch eingebaute, automatische Kontrollfunktionen des Microcomputers ausgeschlossen. Logisch und funktionell richtig angeordnete externe Schalter und Regler ermöglichen rasche und verblüffend einfache Handhabung dieser kompakten Kamera. Hinzukommt eine Reihe von alphanumerischen Zustandsanzeigen im Suchermonitor. Für die ENG- und Studio-Anwendung steht ein nützliches Zubehörprogramm zur Verfügung. Die Kamera kann leicht an alle gängigen Recorder angeschlossen werden – auch an Component-Format Recorder (Beta/MII)

Neue Medizinkamera ITC-370M

auf Forschungsmikroskop montiert. Diese Medizinkamera löst die bewährte 3-Röhrenkamera ITC-350M ab. Der Kamerakopf ist mit 3 Chalnicon-Röhren ausgerüstet und dadurch noch leichter und kleiner geworden.



PHOTOKINA 1986

Miniguard III CCTV



Erstmals wurden an der Photokina 1986 durch Ikegami Monitoren und Farbkameras vom Typ Miniguard III einem interessierten Fachpublikum vorgestellt. Das ist ein komplettes System für den Überwachungsbereich (CCTV = Closed Circuit Television), bestehend aus einem Monitor mit eingebautem Umschalter, Netzteil für die Speisung von 3 Kameras und Alarmschaltung. Besonderes Merkmal dieses neuartigen Systems sind die einfache Installation und

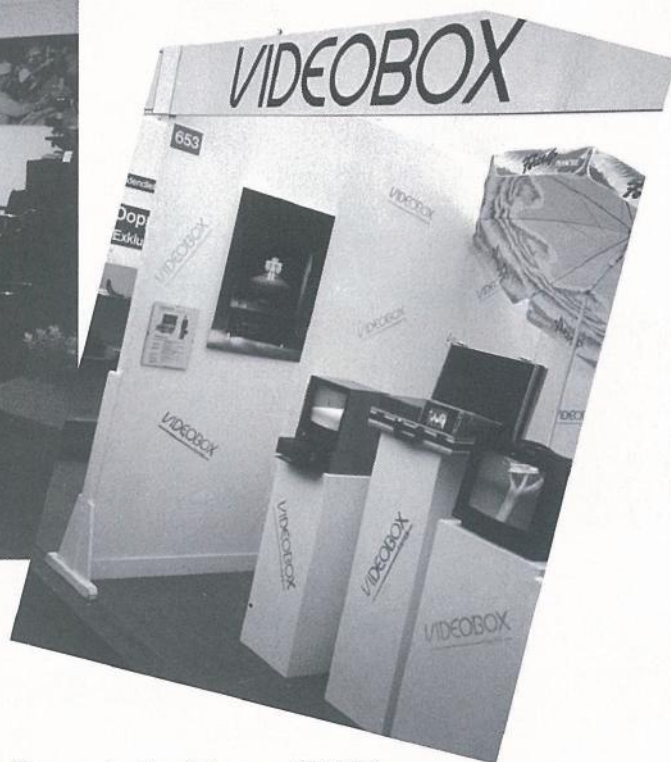
der günstige Anschaffungspreis. Ebenfalls neu: ICD-290, die neue CCD-Kamera für den Einsatz im Industrie- und Sicherheitsbereich.



PORTA-BRACE Transport- und Schutztaschen für TV-Aussenproduktionen

Videobox

Unter diesem (eigenen) Markennamen produziert und verkauft Schibli-vision portable Videogeräte für Verkauf, Information und Schulung.



BROADCAST

auf diesem Gebiet wird das Angebot von Schibli-vision durch die neuen Studio-Kameras vom Typ HK-323 erweitert

FOR.A®

Die zweite von uns vertretene Basis-Marke ist jetzt neu auch im Audio-Bereich aktiv. SIRIUS-100, ein Digital-Audio-Memory von FOR.A ist das erste Gerät in diesem Bereich. Seit seiner Vorstellung anlässlich der NAB in Dallas im Frühjahr 1986 ist es bei professionellen Tonstudios und Radiostationen auf grosses Interesse gestossen.



Schriftgenerator von 3M

PRODUKTEVERTRETUNGEN VON SCHIBLI-VISION

... und die neuesten Vertretungen:

IKEGAMI

- ENG- und Studiokameras
- spezielle Medizinkameras
- Klasse A+B Schwarz/weiss-und Farbmonitoren

FOR.A

- TBC- und Digital-Effektgeräte
- Video-Audioverteiler
- Digital-Audiomemory für Radiostudios und Postproduktionen
- Schriftgeneratoren für Titel und Nachspann
- Mess- und Auswertungshilfen für Schule, Medizin und Forschung

VINTEN

- ENG- und Studiostative
- Kamerakräne

3M

- Schriftgeneratoren
- Kreuzschienen
- Switcher

AMPEX

- Betacam Recorder für ENG und Studio

VIDEOTEK

- TV-Messinstrumente
- Switcher, Video + Audio
- Audio-/Studiomonitoren

CHYRON

- Schriftgeneratoren
- Effektgeräte

PORTA-BRACE

- Transport- und Schutztaschen für TV-Aussenproduktionen



WEITERBILDUNG

FÜHRUNGSSEMINAR

Es gehört zur Tradition, dass unser Kader jeweils Ende Oktober zu einem Seminar einberufen wird. Das Konzept wechselt nicht, es wird aber stetig ausgebaut und verfeinert. Jedesmal sind sich dann die Teilnehmer nach Seminarabschluss einig, dass sie nach diesen 3 Intensiv-Tagen menschlich sehr viel mit nach Hause nehmen. Wir sind überzeugt, dass wir unser Wissen um ein grosses Stück erweitert haben, denn das Seminar erlaubt uns, Fehler und Mängel zu erkennen und motiviert uns, sie zu beheben und so gemeinsam die Zukunft besser zu gestalten.

Die zentralen Themen werden durch die Geschäftsleitung vorgegeben, H.J. Schibli gibt mit seinem Leitmotiv die Zielwünsche als Unternehmer bekannt. Das Hauptthema des letzten Seminars war sehr aktuell und markant für uns Fach-Spezialisten: «Umgang mit Energie». Der Referent, Conrad U. Brunner, Mitglied der Eidg. Energiekommission, führte uns in die Geheimnisse des Departements Schlumpf ein und erläuterte die entsprechenden Wünsche. An konkreten Beispielen erklärte er anschaulich und überzeugend, wo und wie in Sachen Licht, Kraft und Wärme kostbare Energie tatsächlich gespart werden

kann. So empfahl er den Teilnehmern, ab sofort nicht mehr nur Elektro-Installateure zu sein, sondern vielmehr als eigentliche Energie-Berater zu wirken. Ein Umdenken soll und darf aber nicht nur den Fachmann beschäftigen, sondern muss auch in vermehrtem Mass auf die Kundschaft übertragen werden können.

Bei uns, der Hans K. Schibli AG, war Herr Brunner mit seinem Aufruf natürlich an der richtigen Adresse, seine Worte fielen nicht auf steinigen Boden. Denn mit SCHIBLI-CALOR verfolgen wir seit bald zehn Jahren exakt diese Politik:

Wärmepumpen- und Wärmerückgewinnungs-Anlagen dort zu planen und einzusetzen, wo es wirtschaftlich machbar und technisch sinnvoll ist. Wir dürfen von uns sogar behaupten, auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet zu haben.

In nächster Zeit wird es darum gehen, sich in provokativer Weise noch nachhaltiger für das Sparen kostbarer Öl- und Elektro-Energie an vorderster Front einzusetzen. Uns fällt die Aufgabe zu, unsere Kunden auf technische Verbesserungen hinzuweisen. Wir müssen



ihnen empfehlen, objektiv unwirtschaftliche oder veraltete Anlagen zu eliminieren. Auf diese Weise können wir mit neuen Konzepten und neuzeitlicher Technik unseren guten Ruf als Elektro-Ingenieure und Energieberater weiter festigen.

Als Elektro-Installationsunternehmen und Dienstleistungsbetrieb hängt unser künftiger Erfolg nicht zuletzt von der Qualität unserer Be-

ratungsarbeit ab. Es wird darum wichtig sein, dass wir auf allen Stufen in unserem Unternehmen die wichtige Aufgabe des Energiesparens und einer damit verbundenen Energiepolitik solidarisch mit den in unserem Staat Verantwortlichen an die Hand nehmen.

In diesem Sinn hat das Seminar 1986 in Wildhaus einmal mehr sein Motivationsziel erreicht. Dx

STUDIENREISE

DER HERRLIBERGER SCHIBLIANER



Studienreisen sind immer gut, wenn ein Grund oder ein Thema dafür da ist. Nun, was studieren denn die Herrliberger Schiblianer aber ausgerechnet in München?

Muss es eigentlich immer etwas Fachliches sein? Gibt es nicht auch anderes Wichtiges, im Leben und in der Zusammenarbeit? Das glaube ich nicht nur – ich bin davon sogar überzeugt! Wahrscheinlich tönt es für viele banal, aber wir pflegten ganz schlicht und einfach die Ka-

meradschaft. Wir wollten einmal nicht nur während der Arbeit und im Termindruck zusammen sein, sondern uns als Menschen noch besser kennenlernen, wir wollten prüfen, ob wir auch so zusammen harmonieren.

Alle Beteiligten sind sicher gleicher Meinung: der Test war erfolgreich und München war uns die Reise wert. Wir erlebten drei unbeschwertere Tage miteinander, die Stadt hat ja auch einiges zu bieten. Neben der

bayrischen Gemütlichkeit, die uns sehr zusagte, inspizierten wir das Olympiagelände ausgiebig, mit Aufenthalt auf dem sich drehenden Olympiaturm. Wir begeisterten uns am Fussballspiel Bayern München gegen VFL Bochum und liessen uns von der guten Stimmung mitreissen.

Die Besichtigung des Museums der BMW (Bayrische Motoren Werke) brachte uns ins Staunen, denn was da gezeigt wird vom ersten Auto- und Motorradmotor bis zur heutigen Spitzentechnik, ist grossartig. Als Kontrast wirkte der Viktualienmarkt – mit seinen vielen schön zusammengestellten Ständen mit Gemüse, Früchten, Fischen, Kräutern, Käse etc. – farbenfroh und erfreuend. Auch das berühmte Glockenspiel beim Münchner Rathaus, das immer sehr viele Einheimische und Touristen anzieht, verpassten wir nicht. Der Einkaufsbummel in der verkehrsfreien Innenstadt schliesslich war ein besonderes Erlebnis. Nebenbei bemerkt: die Verantwortlichen der Stadt Zürich könnten in Sachen Verkehrspolitik von München einiges lernen...

Dass unsere Wochenend-Studienreise ausgerechnet mit dem letzten Oktoberfest-Wochenende zusammenfiel, war ein glücklicher Zufall – oder etwa nicht? Nun, diese gemeinsame Reise war nicht die erste und wird sicher nicht die letzte der (Weiter-)bildungshungrigen Herrliburger Schiblianer sein.

Fredy Fischer



Ein ehemaliger Schiblianer macht Karriere

Hans Ulrich Garz, aus dem Wallis kommend, war während sechs Jahren unser Mitarbeiter in der Niederlassung Kloten. Er wollte, um später seines Vaters Geschäft übernehmen zu können, (fremdes Brot essen und ferne Luft schnuppern), wollte Erfahrungen sammeln, um dereinst einmal ein guter Geschäftsmann zu werden. Nach abgeschlossener eidg. Meisterprüfung erwarb er sich auch noch die Telefon A-Konzession.

So gut ausgerüstet wird er jetzt den Sprung ins Unternehmertum wagen und die Elektro-Unternehmung seines Vaters zum Erfolg steuern.

Wir gratulieren Ulrich Garz ganz herzlich und freuen uns an diesem aufgestellten Fachmann, der die Elektrobranche bereichern wird.

Otto Maneth

Schiblianer wurde neuer Elektromeister!



Neben seinen vielseitigen Aufgaben als Servicechef der Niederlassung Kloten hat Daniel Willi für die Vorbereitung seiner Meisterprüfung sehr viel seiner persönlichen Freizeit geopfert.

Dieser Einsatz hat sich jetzt für ihn gelohnt, denn Ende April hat er in Fribourg die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden. Diese Prüfung stellt heute sehr hohe Anforderungen: von den Kandidaten dieses Jahres müssen nicht weniger als 29 ein zweites oder gar drittes Mal nochmals zur Prüfung antreten.

Unserem neuen Meister gratulieren wir und wünschen ihm noch viele künftige berufliche Erfolge. Mit Elan stürzt er sich nun in die Vorbereitung für die Telefon-A-Konzession – wir sind überzeugt, dass er auch diese höhere Prüfung mit Bravour schaffen wird.

O. Maneth

SCHIBLI ADE

Nicht vergessen!!!

Zwei dieser Schibli-Zielbänder aus wetterfestem Kunststoff sind in Kloten bei Herrn Dussex am Lager. Sie warten nur darauf, an möglichst vielen Anlässen eingesetzt zu werden. Die Offerte geht an alle möglichen Clubs, Vereine, Verbände in der Region Zürich. Sie wären sicherlich dankbar für den Tip – man muss ihnen diese Zielbänder nur anbieten...



TVZO: Verbandsturnfest Männedorf

Veloplausch am Gott-hard – oder: aktiver Umweltschutz!

Die Filiale Männedorf tat etwas für Fitness und Umweltschutz: mit der SBB – der Kluge reist ja bekanntlich im Zuge – ging es via Zürich (Morgenessen im Speisewagen!) nach Airola. Dort fassen wir unser Rennvelo und sausen mit den nötigen und häufigen Verpflegungshalten, natürlich, hinunter nach...

...Biasca, wo ein kräftigendes Mittagessen auf dem Programm stand. Während der Bahnhofskiosk belagert wird (und der Glacé- und Lotterielosverkauf neue Rekordumsätze erzielt), verpassen wir unseren Zug zurück nach Brunnen. Jedoch: mit Jassen und Durstlöschen vergeht auch im sonnigen Süden die Zeit.

...und dann eben: zurück in den kalten, verregneten Norden. Kurzer Marsch vom Bahnhof Brunnen zum Nachtessen im First-Class-Restaurant am See. Zeitig sind wir wieder zurück. Fazit: Nicht alle können ihre Fitness auf 6000ern in Peru testen... aber wir sind auch so zufrieden!

Walter Rohr

Stäfa 2. Rang Kat. Fussballer

Grümpel-Turnier

Rüti, – ja, das isch nur zum Iispille gsii!

D's Stääfe, da sinds scho bi de Beschte gsii

Ab nach Hombi und Ötwil, o Schrecke und o jee

Hät de Herr Rohr kei Stifte mee!

Em Alfonso häts en Nerv iiklämmt und de Markus hät sis Chnü ver-ränkt.

Da hät de Herr Rohr kei Fröid me

ghaa am Sport –

und hät die Schibli-Lübli ume welle, zum Glück nüd grad sofort.

Irène Keller



Nachwuchs im Sport

Grosse Freude bereiten uns unsere jungen Mitarbeiter, die sich auch auf sportlichem Gebiet auszeichnen. «Kloten», als Mekka des Eishockey-Sports bekannt, zieht natürlich Hunderte von Kindern und Jugendlichen in seinen Bann, die von dieser Sportart fasziniert sind.

Einer unter diesen vielen (von denen es aber nur wenige schaffen), ist unser Thomas Stucki. Er spielt als linker Flügel in der Elitemannschaft des EHC Kloten. Anfangs März stand fest, dass Thomas mit seiner Mannschaft zum 11. Mal die Schweizermeisterschaft in seiner Kategorie gewonnen hat. Als Stift im 4. Lehrjahr wird sein nächstes Ziel jetzt eine gute Abschlussprüfung im Frühjahr 1988 sein. Trotzdem wird er seine Sporttätigkeit nicht aufgeben, im Gegenteil: er wird sich einfach doppelt bemühen, im «Notengol» mindesten 4 Zähler (hoffentlich mehr!) zu schießen, damit es reicht... Als fähiger junger Mann wird Thomas das zweifellos schaffen, speziell, wenn dazu noch Fleiss und Ausdauer zum Einsatz kommen. Diese Eigenschaften sind ihm als Sportler ja vertraut und ich bin darum für ihn mehr als zuversichtlich.

Dx.

11. SCHIBLI-Skimeisterschaft am Pizol

Am 1. März 1987 regnete es während der Fahrt nach Bad Ragaz in Strömen – zum Glück konnten wir genau vor der Seilbahnstation aussteigen, so dass nur jene nass wurden, die ihre Skis auslanden mussten...

So etwa auf halber Höhe wurde aus dem Regen Schneefall und leider auch dichter Nebel, nur zeitweise und im Gipfelbereich wurde dieser durch die Sonne hin und wieder verdrängt. Aber unmittelbar vor dem Start hob sich der Nebel und das Rennen konnte dann bei tadelloser Sicht in zwei Läufen (von denen nur der jeweils bessere gewertet wurde) ausgetragen werden.

R A N G L I S T E

Damen 1

1 Tremp	Regula	47.23
2 Dürr	Doris	47.76
3 Zimmermann	Sabine	49.51
4 Müller	Karin	49.55
5 Mötteli	Silvia	51.53
6 Trüssel	Beatrice	51.78
7 Schmollinger	Ursula	52.10

Damen 2

1 Locher	Regula	47.37
2 Wiederkehr	Hilde	50.02
3 Roos	Erika	73.97

Damen Gäste

1 Müller	Caroline	43.09
2 Peter	Manuela	43.85
3 Felber	Sabine	44.31
4 Schaub	Evi	50.58

Gäste

1 Schümperli	Walter	37.83
2 Schümperli	Rolf	38.55
3 Dorta	Peder	39.72
4 Büttikofer	Marcel	40.32
5 Venzin	Christian	40.52
6 Halder	André	41.37
7 Wiederkehr	Daniel	42.47
8 Bauer	Daniel	42.56
9 Müller	Jürg	42.85
10 Gubler	Silvan	43.06
11 Kühni	Fredi	43.43
12 Geiser	Markus	43.93
13 Schaub	Marco	47.10
14 Kunz	Werner	48.56

Kategorie Herren 1

1 Arn	Daniel	37.16
2 Felix	Roger	38.77
3 Schümperli	Urs	38.89
4 Kalasch	Andreas	39.10
5 Puorger	Benjamin	39.24
6 Gerth	Stephan	39.74
7 Bolliger	Stefan	40.47
8 Schmid	Valentin	40.48
9 Kasseroler	André	40.61
10 Arreghini	Alex	40.92
11 Steiger	Peter	41.57
12 Mösli	Philipp	41.62
13 Mayer	Karl	43.48
14 Ruppert	Norbert	44.36
15 Canzian	Mauro	44.45
16 Schegg	Andreas	46.33
17 Bretschneider	Walter	46.39
18 Moser	Daniel	103.28

Kategorie Herren 2

1 Roos	Kurt	38.41
2 Zimmermann	Eduard	40.63
3 Lendi	Beat	44.51
4 Ladner	Urs	47.68

5 Steinauer	Thomas	49.61
6 Benz	Kurt	58.05
7 Brasser	Ulrich	100.31

Kategorie Senioren 1

1 Locher	Hansueli	41.21
2 Menghini	Luigi	41.42
3 Ruchti	Hugo	41.80
4 Müller	Peter	45.22

Kategorie Senioren 2

1 Maneth	Otto	43.68
2 Blanz	Adolf	44.40
3 Bertschi	Kurt	46.43
4 Passera	Giannino	52.82

Kategorie Jugend 1

1 Wyder	Matthias	38.36
2 Schibli	Jan	40.10
3 Leibundgut	Rolf	40.78
4 Maneth	Roger	41.22
5 Peter	Christoph	41.25
6 Friedli	Thomas	42.71
7 Dorta	Andreas	42.78
8 Locher	Christian	42.81
9 Meyer	Jost	43.17
10 Bauer	André	43.60
11 Langenegger	André	43.61
12 Maneth	André	43.96

Kategorie Kinder 1

1 Wiederkehr	Daniel	52.28
2 Müller	Sandra	55.39
3 Wiederkehr	Urs	56.13
4 Ruchti	Patrick	56.55
5 Müller	Nadine	65.33

Kinder 2

1 Dorta	Jolanda	44.41
2 Locher	Sibil	45.11
3 Ruchti	Sandra	56.15

Rangliste Mannschaften

1. Rang	PC 22 Abteilung Luigi Menghini	116.87
2. Rang	PC 45 Filiale Spreitenbach	120.93
3. Rang	ORAG I	123.69
4. Rang	PC 44 Filiale Kloten	125.71
5. Rang	PC 23 Tel. Abteilung Hugo Ruchti	125.73
6. Rang	ORAG II	135.89
7. Rang	PC 12 Ing. Büro Giannino Passera	136.16
8. Rang	PC 45 Filiale Spreitenbach I	143.15
9. Rang	PC 01 Verwaltung	188.43

Rangliste Familien

1. Rang	Familie Dorta	126.91
2. Rang	Familie Maneth	128.86
3. Rang	Familie Locher	129.13
4. Rang	Familie Ruchti	154.50
5. Rang	Familie Wiederkehr	158.43
6. Rang	Familie Müller	165.94

Public Relations:

Schibli-Ballonwettbewerb in Kloten

Anlässlich des Klotener Industriefestes vom vergangenen Sommer hat die Hans K. Schibli AG einen Ballonwettbewerb organisiert. Rund 1500 Ballons, mit Absenderkarten als Luftfracht, schwebten auf und davon. Bis zum Einsendeschluss vom 1. September trafen 207 Karten wieder bei uns ein, bis Ende Jahr dann nochmals 40 Stück.

Die Gewinner der 20 ersten Ränge erhielten Preise. Der Siegerballon legte eine Distanz von 1777 Kilometern zurück: er flog nach Westen bis zum Atlantik und landete bei Lorient. Der Grossteil ging in der Haut Saône nieder, zwei kamen bis nach Paris.

Hans Jörg Schibli machte es sichtlich Spass, an der Preisverteilung die glücklichen Gewinner aufrufen zu können:

1. Preis, also «Gold»: Stephan Häfliger, Kloten (1777 km) gewann ein portables TV-Gerät.

2. Preis, «Silber»: Laila Gloor, Bassersdorf (2661 km) gewann ein Velo.

3. Preis, «Bronze»: Markus Suter, Kloten (1519 km) gewann eine Stereonalage

und weitere 17 glückliche Gewinner freuten sich ob ihrer Schibli-Preise.



DER SCHILI

Der 21. April 1986 war der Beginn der Lehre für die neuen Schibli-Stifte. Hans Jörg Schibli liess es sich nicht nehmen, die jungen Männer an dem für sie wichtigen Wendepunkt ins Berufsleben zu begrüßen und in ihre verschiedenen Tätigkeitsgebiete einzuführen.

Mit unseren Lehrlingen dürfen wir zufrieden sein!

Lehrabschlussprüfungen: Gesamtdurchschnitt 4,8!

9 Lehrlinge haben in diesem Frühjahr ihre Lehre bei uns erfolgreich abgeschlossen. Herzliche Gratulation und alles Gute für den weiteren Berufsweg!

Lehrlinge seit 21. April 1986 ... die inzwischen bereits im 2. Lehrjahr sind:



Christiane Speck
Elektromonteurlerhling
Hauptgeschäft



Carlo Cafarelli
Elektromonteurlerhling
Hauptgeschäft



André Langenegger
kaufmänn. Lehrling
Hauptgeschäft



Paolo Gentile
Elektromonteurlerhling
Hauptgeschäft



René Stettler
Elektromonteurlerhling
Hauptgeschäft



Rolf Leibundgut
Elektromonteurlerhling
Niederlassung Kloten



Erwin Mensink
Elektromonteurlerhling
Niederlassung Kloten



Manfred Mägerle
Elektromonteurlerhling
Filiale Männedorf



Urs Schummert
Elektromonteurlerhling
Niederlassung Spreitenbach



Jost Meyer
Elektromonteurlerhling
Hauptgeschäft



Stavros Stavropoulos
Anlehre: Schaltanlagenver-
drahter, Schaltanlagen, Kloten



Martin Beer
Elektromonteurlerhling
Hauptgeschäft



Thomas Friedli
Elektromonteurlerhling
Filiale Herrliberg



René Eberhard
Schaltanlagenmonteurlerhling
Schaltanlagen, Kloten



Matthias Wyder
Elektromonteurlerhling
Filiale Volketswil

B L I - S T I F T

Berufsschulnoten 1986/87

Von insgesamt 48 Lehrlingen belegten 17 Durchschnittsnoten in der laufenden Berufsschulbildung von 5,0 und besser (das sind immerhin mehr als ein Drittel) mit dem Prädikat «gut bis sehr gut». Zwischen 4,5 und 5,0 liegen nochmals genau 17 Lehrlinge... das macht also 34, die «bei den Leuten» sind.

Leider mussten 14 Lehrlinge Noten bis 4,4 entgegennehmen, davon 3 als ungenügend. Noch ist für diese nicht alles verloren, für sie heisst es jetzt eben: Manne, a d'Seck!

Rang	Name	Lehrjahr	Note	Arbeitsort
1.	Christoph Peter	2	5,6	Kloten
2.	Thomas Friedli	1	5,6	Herrliberg
3.	Thomas Schön	3	5,4	Schaltanlagen
4.	Valentin Schmid	4	5,4	Spreitenbach
5.	Stefan Bolliger	2	5,4	Zürich PC 20
6.	Jost Meyer	1	5,4	Zürich PC 20

7.	Bruno Cocca	4	5,3	Kloten
8.	Daniel Moser	3	5,3	Elektrozeichner
9.	Bernhard Keller	2	5,2	Zürich PC 22
10.	Karl Mayer	3	5,2	Spreitenbach
11.	Thomas Sidler	3	5,2	Herrliberg
12.	Matthias Wyder	1	5,1	Volketswil
13.	Hans-Caspar Wolff	4	5,1	Volketswil
14.	Gianni Quarta	3	5,1	Küsnacht
15.	Roger Surber	2	5,1	Kloten
16.	Alain Schwab	2	5,0	Zürich PC 20
17.	Paolo Gentile	1	5,0	Zürich PC 22

Bei der Ermittlung der Durchschnittsnoten zählt das bessere der beiden Zeugnisse (Herbst oder Frühjahr). Die Rangreihenfolge richtet sich nach dem Durchschnitt beider Zeugnisse. Wir gratulieren – macht weiter so!

Und hier die am 13. April 1987 eingetretenen Lehrlinge:



Beat Küng
Elektromonteurlerhrling
Hauptgeschäft



Andrés Chenevard
Elektromonteurlerhrling
Hauptgeschäft



Daniel Keller
Elektromonteurlerhrling
Niederlassung Kloten



Martin Fenner
Elektromonteurlerhrling
Filiale Volketswil



Marcel Peng
Elektromonteurlerhrling
Niederlassung Kloten



Ralph Moser
Elektromonteurlerhrling
Hauptgeschäft



Reto Müller
Elektromonteurlerhrling
Hauptgeschäft



Felix Strebel
kaufmännischer Lehrling
Hauptgeschäft



Daniel Welti
Elektrozeichenerhrling
Hauptgeschäft



Mike Muff
Elektromonteurlerhrling
Niederlassung Spreitenbach



Albino DeCia
Elektromonteurlerhrling
Hauptgeschäft



Silvan Lustenberger
Zusatzlehre als Elektromonteurlerhrling im Hauptgeschäft



Renato Dalle Grave
Elektromonteurlerhrling
Filiale Herrliberg



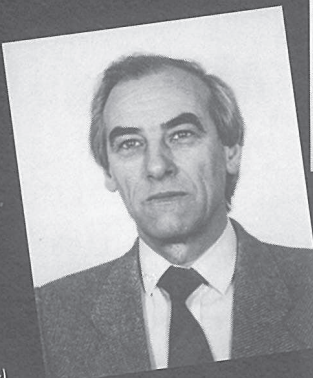
Silvan Gubler
Elektromonteurlerhrling
Niederlassung Kloten

WIR UNTER UNS

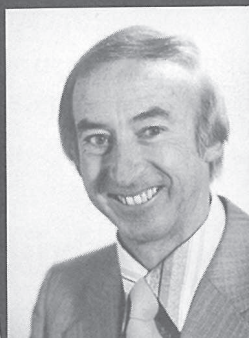
Treue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dienstjubiläen feiern:

35 Jahre Emil Kündig (2. Juli)



40 Jahre Hans Hürzeler (1. April)



30 Jahre

Hans Frieden (3. Juni)



Walter Rohr (31. Oktober)



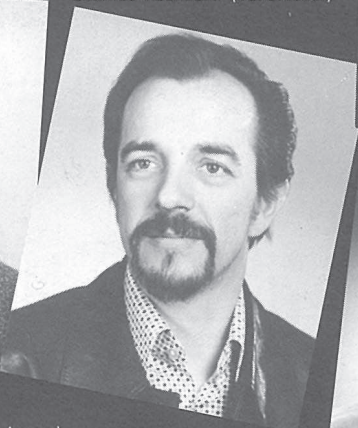
Fredy Fischer (1. Juni)



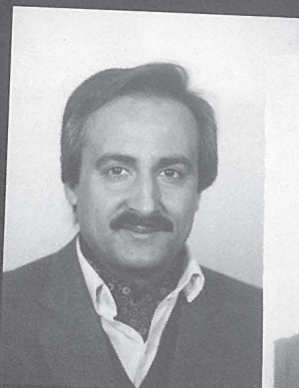
25 Jahre Siegfried Lehmann (19. März)



Gottfried Kaufmann (30. Oktober)



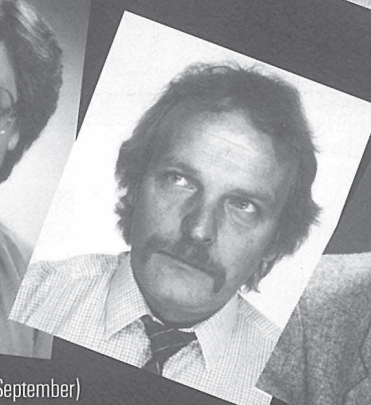
15 Jahre Salvatore Farruggio (1. Januar)



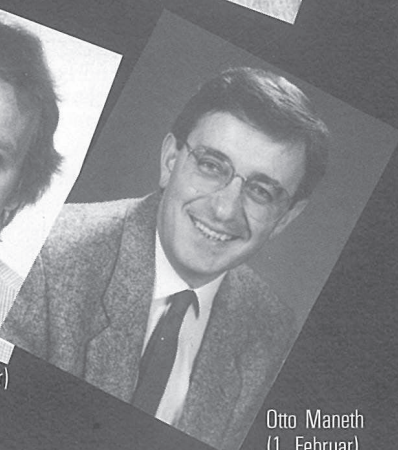
20 Jahre Rosmarie Mötteli (1. September)



Michael Hedrich (1. Januar)



Otto Maneth (1. Februar)



Rudolf Hager (1. April)



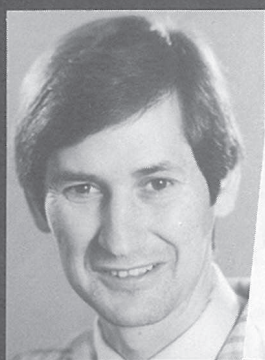
Jean-Pierre Lonfat (1. Februar)



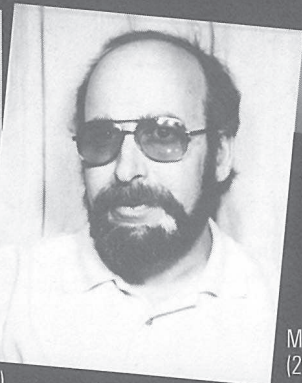
Luigi Sales (1. April)



Christian Studinger (5. Dezember)



10 Jahre Hans Tischhauser (1. Januar)



Mario Maspoli (20. Juli)

Für die treue Mitarbeit danken wir ganz herzlich!

Lehrlingslager 1986



Einen schöneren Arbeitsplatz konnten sich die acht Teilnehmer des Schibli-Lehrlingslagers 1986 eigentlich gar nicht wünschen: dieses Mal wurde es in Eggberg ob Altdorf im Urnerland durchgeführt. Inmitten einer herrlichen Bergwelt installierten sie mit Begeisterung

und Unterstützung durch eine dankbare Bauherrschaft (und beäugt durch einige Ziegen als aufmerksame Zuschauer). Die friedliche und gemütliche Ruhe in der Stube, die erstmals zeitgemäss elektrisch beleuchtet war, bleibt für alle ein beglückendes Erlebnis.



Hans Jörg Schibli im Familienkreis



Von links nach rechts: Lislott Schibli, Hausfrau und Gemeinderätin in Greifensee; Andrea, Primarlehrerin, Uster; Jan, Elektromonteurlerning bei der Firma Lüscher, Uster; Monika, Maturandin, Mittelschule Oerlikon; Hans Jörg Schibli.

Links aussen: Carina, abgeschlossene KV-Lehre z.Z. unterwegs in Australien

Wänn's um de Pfuus

gaat, simmer

immer hellwach!

252 52 52.

1937 – 1987: 50 Jahre elektrisch

Schibli

Hans K. Schibli AG,
Elektrotechnische Anlagen
Klosbachstrasse 67 8030 Zürich
Tel. 01 - 252 52 52

Niederlassungen: ● Kloten ● Spreitenbach Filialen: ● Küsnacht ● Herrliberg ● Männedorf ● Volketswil